www.oif.ac.at

Leaving Care aus der KJH

Care Leaver und die Gewährungspraxen der Hilfen für junge Erwachsene

Olaf Kapella & Helena Hornung

29. Oktober 2026 Familie 3.0

Studiendesign

Zwei Teilstudien + Literaturrecherche

Quantitative Online-Erhebung (N = 266)

- Fragebogen für Fachkräfte und Pflegeeltern

Qualitative Interviews (N = 26)

- Jugendliche (16-17 Jahre) in voller Erziehung
- Junge Erwachsene im Übergang (18-23 Jahre) mit oder ohne HfjE
- Diverse Expert:innen

Literaturrecherche

- Über 120 Titel zum Thema Leaving Care
- Primär deutschsprachiger Raum, ergänzt durch internationale Literatur

Übergang als herausfordernde Lebensphase für Care Leaver

Literaturdiskussion

Literaturdiskussion – Herausforderungen

- Übergang zum Erwachsensein ist für Care Leaver **verdichtet** – deutlich früher und kürzer – Care Leaver sind häufiger mit Übergängen konfrontiert als Peers – Fremdbetreuung als zusätzlicher Übergang
- Leaving Care Prozess häufig **unvorbereitet**, wenig geplant und nicht zielgerichtet
- Häufig **verringerte und instabile Beziehungsnetzwerke** sowie weniger sozial eingebunden
- Oft fehlende Unterstützung durch die **Herkunftsfamilie** bzw. ambivalent und nicht konfliktfrei z.B. fehlendes Interesse und Kapazität, negativer Einfluss, Rollenumkehr (wer kümmert sich um wen?)

Ahmend et al. 2020 & 2023, Atkinson & Hyde 2019, Bombach et al. 2020, Cameron et al. 2018, Driscoll 2018, Dubois-Comotois et al. 2015, Dutta 2017, Erzberger et al. 2019, Frietsch et al. 2023, Ehlke 2020 & 2021, Ehlke & Thomas 2023, FICE 2019, Groining et al. 2019, Hagleitner et al. 2022 & 2024, Johansson et al. 2023, McDonald et al. 2025, Mendes & Rogers 2020, Nagy 2021, Otterholm & Höjer 2023, Peters und Zeller 2020, Sievers et al. 2018, Sting & Groining 2022, Stohler et al. 2021, Streißgürtel 2023, Wesenberg et al. 2022

Literaturdiskussion – Herausforderungen

- Erhöhte **Gesundheitsprobleme**, z.B. mentale Probleme, Depressionen, höhere Suizidrate, höhere emotionaler Stress
- Verfügen öfters über **frühe belastende und traumatisierende Erfahrungen** sowie belastet durch Vorerfahrungen
- Übergang häufig mit **Gefühlen der Einsamkeit** und sozialer Isolation verbunden sowie diversen **Ängsten**
- **Bildungsmäßig benachteiligt**, z.B. verfügen über einen niedrigeren Bildungsstand, kürzere Ausbildungszeiten, schlechtere schulische Leistungen
- Höheres **Risiko der Arbeitslosigkeit** – Schwierigkeiten Job zu finden bzw. zu halten
- Häufiger in einer **finanziell schlechter gestellten Situation** sowie von Wohnungslosigkeit betroffen

Literaturdiskussion – Ressourcen fördern

- **Gute Vorbereitung**, in Form einer angemessenen Ausstattung mit Ressourcen und Fähigkeiten, basierend auf Partizipation und Selbstverantwortung
- **Qualität der Beziehung**: Positive Beziehung und emotionale Zuwendung von Betreuungspersonen – auch über die Volljährigkeit hinaus (‚extended care')
- Gefühl der **Selbstverantwortlichkeit** sowie positive Zukunftserwartungen
- Readiness – Ermöglichung von **Erfahrungen der Selbstwirksamkeit**

Ahmend et al. 2020, Driscoll 2018, Dutta 2017, Erzberger et al. 2019, Feather et al. 2024, Fernandez et al. 2024, Gahleitner & Golatka 2022, Groining et al. 2019, Häggman-Laitila et al. 2018, Hagleitner et al. 2024, Hlungwani & Van Breda 2024, Kaasinen et al. 2023, Klein & Macesenaere 2019, Job et al. 2020, Munro et al. 2011, Stubbs et al. 2023, Sulimani-Aidan & Kovach 2024, Nagy 2021, Sievers et al. 2018

Literaturdiskussion – Ressourcen fördern

- **Informelle Unterstützungssysteme** (‚trust-based relationships‘), z.B. Familienangehörige, Peers, ehemaliger Betreuer:innen, Mentoren
- Zugang zu **Bildungsoptionen und positive Bildungserfahrungen** und Erfolge
- Sicherstellung einer **flexiblen Unterstützung über die Volljährigkeit** hinaus – ‚extended care‘, z.B. Coming-Back-Optionen, Care-Leaver Anlaufstellen, ehemalige Bezugspersonen, Selbsthilfegruppen

Ahmend et al. 2020, Atkinson & Hyde 2019, Driscoll 2018, Dutta 2017, Erzberger et al. 2019, Feather et al. 2024, Fernandez et al. 2024, Gahleitner & Golatka 2022, Gradaille et al. 2018, Groining et al. 2019, Häggman-Laitila et al. 2018, Hagleitner et al. 2024, Hlungwani & Van Breda 2024, Kaasinen et al. 2023, Klein & Macesenaere 2019, Job et al. 2020, Munro et al. 2011, Stubbs et al. 2023, Sulimani-Aidan & Kovach 2024, Nagy 2021, Sievers et al. 2018

Hilfen für junge Erwachsene

Studienergebnisse (quantitativ)

Definition – Hilfen für junge Erwachsene

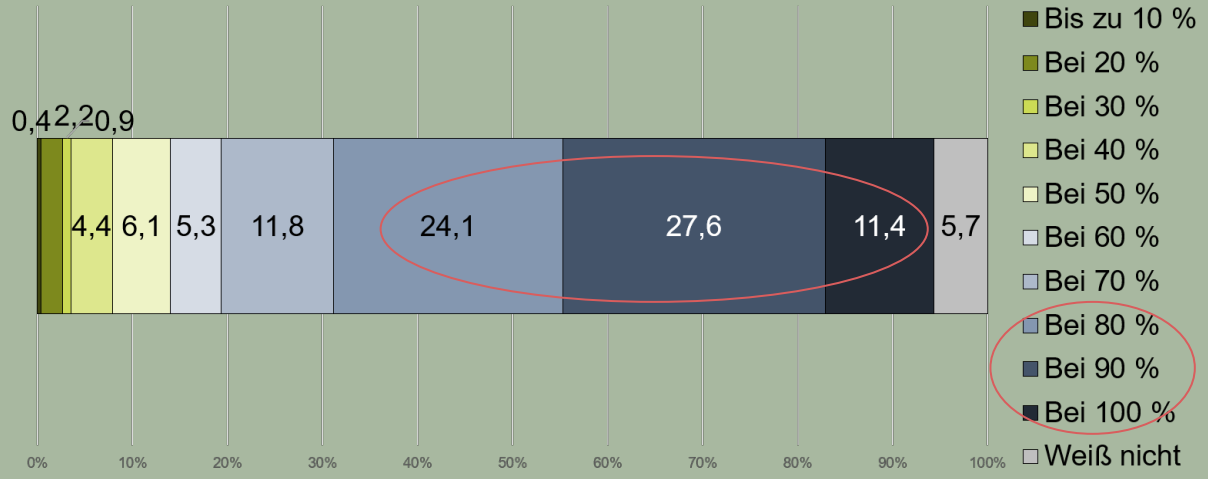
Hilfen für junge Erwachsene (HfjE) eine Maßnahme der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) im Rahmen der Erziehungshilfe

- Zielt primär auf die Unterstützung im Verselbständigungsprozess von jungen Erwachsenen ab, bei denen bereits Erziehungshilfen durch die KJH gewährt wurden
- Eine Maßnahme über das 18. Lebensjahr hinaus
- In den meisten Bundesländern **bis zum 21. Lebensjahr möglich**, in manchen länger

„Jungen Erwachsenen können ambulante Hilfen und Hilfen durch Betreuung bei nahen Angehörigen, bei Pflegepersonen oder in sozialpädagogischen Einrichtungen gewährt werden, wenn zum Zeitpunkt der Vollendung des 18. Lebensjahres bereits Erziehungshilfen gewährt wurden und diese zu Erreichung der im Hilfeplan definierten Ziele dringend notwendig sind.“ (B-KJHG 2013)

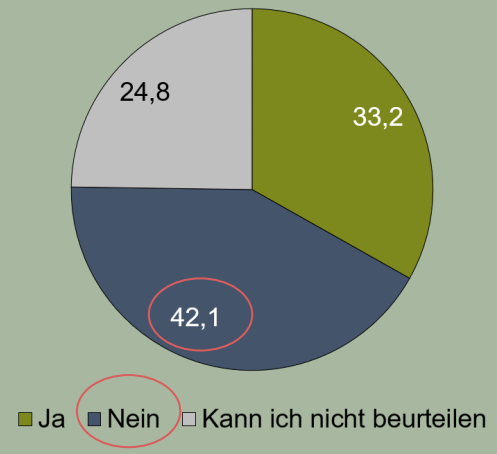
Ergebnisse – Hilfen für junge Erwachsene

Wenn Jugendliche bis zur Volljährigkeit in Voller Erziehung sind, bei wie viel Prozent sehen Fachkräfte und Pflegeeltern einen **Bedarf an HfjE**?



Sechs von zehn Fachkräfte (63,1%) sehen bei mindestens 80% der Jugendlichen einen Bedarf an HfjE

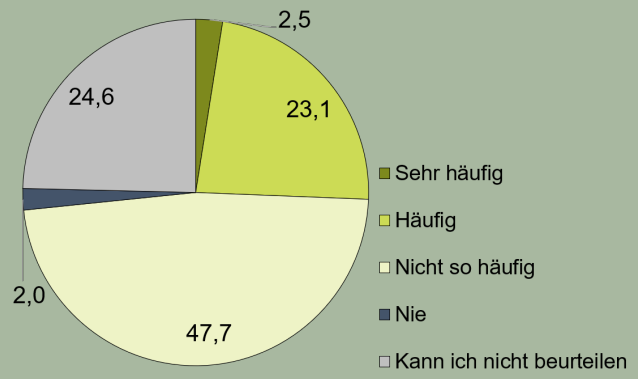
Möglichkeit der Gewährung von HfjE, **wo fachlich sinnvoll** – Beurteilung durch Fachkräfte und Pflegeeltern



Kapella et al. 2026

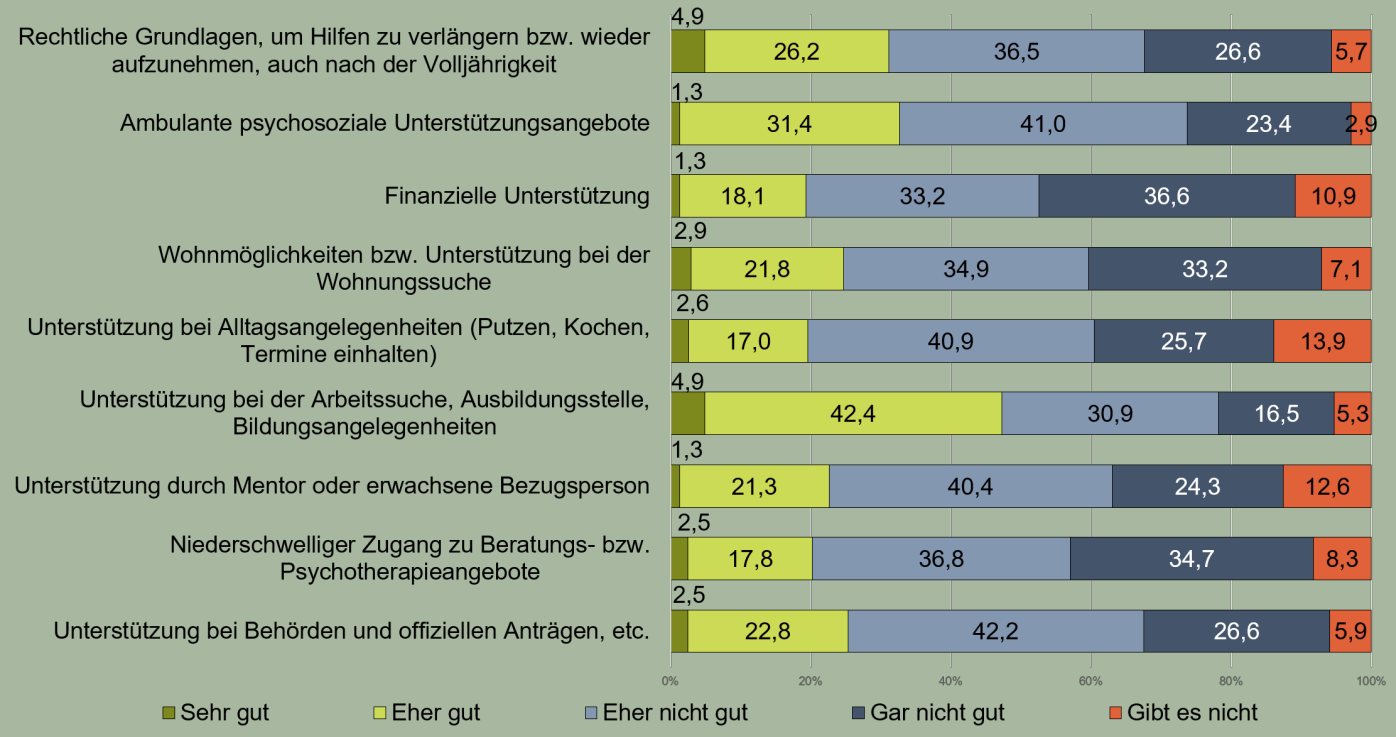
Ergebnisse – Hilfen für junge Erwachsene

Wie häufig kommt es aus Sicht der Fachkräfte und Pflegeeltern vor, dass Jugendliche die HfjE, die Fachkräfte empfehlen, **ablehnen**?



Ein Viertel (25,6%) der Fachkräfte und Pflegeeltern erlebt dies „sehr häufig“ bzw. „häufig“

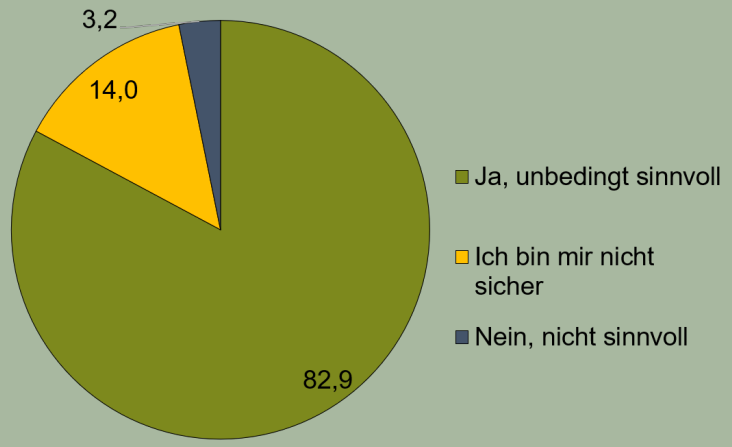
Beurteilung der **zur Verfügung stehenden Möglichkeiten** für Care Leaver – Fachkräfte und Pflegeeltern



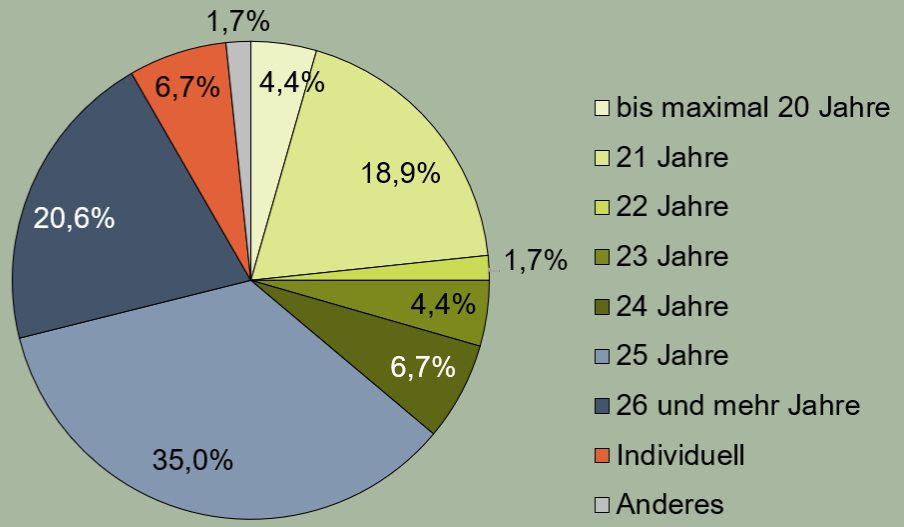
Kapella et al. 2026

Ergebnisse - Coming-Back-Option

Ist eine Coming-Back-Option grundsätzlich **sinnvoll**? Fachkräfte und Pflegeeltern



Maximales Alter für eine Coming-Back-Option (offene Frage) - Fachkräfte und Pflegeeltern



Knapp die Hälfte hält ein maximales Alter von mindestens 25 Jahren für sinnvoll

Kapella et al. 2026

Wege zu den ‚Hilfen für junge Erwachsene'

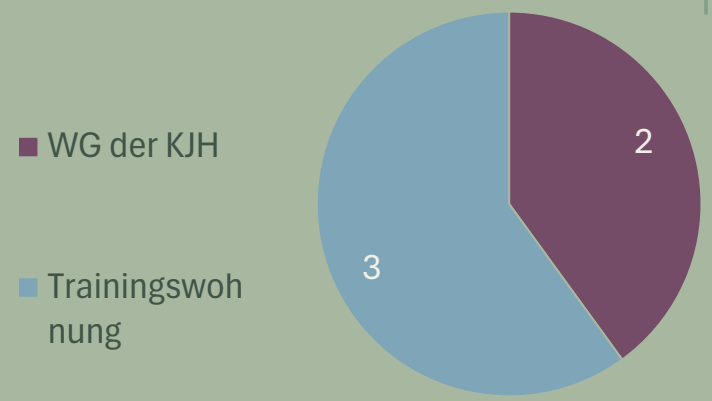
Studienergebnisse (qualitativ)



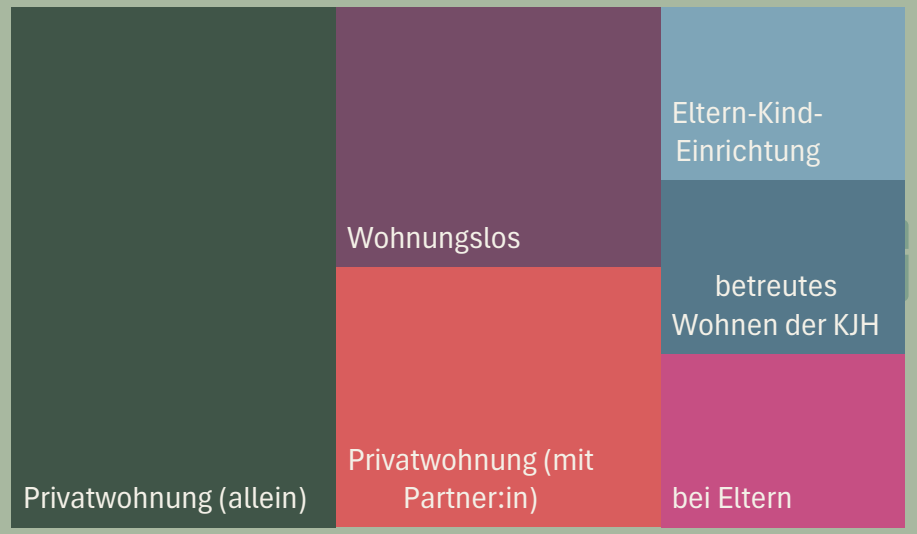
Situation - Care Leaver zum Befragungszeitpunkt

Wohnsituation

Jugendliche



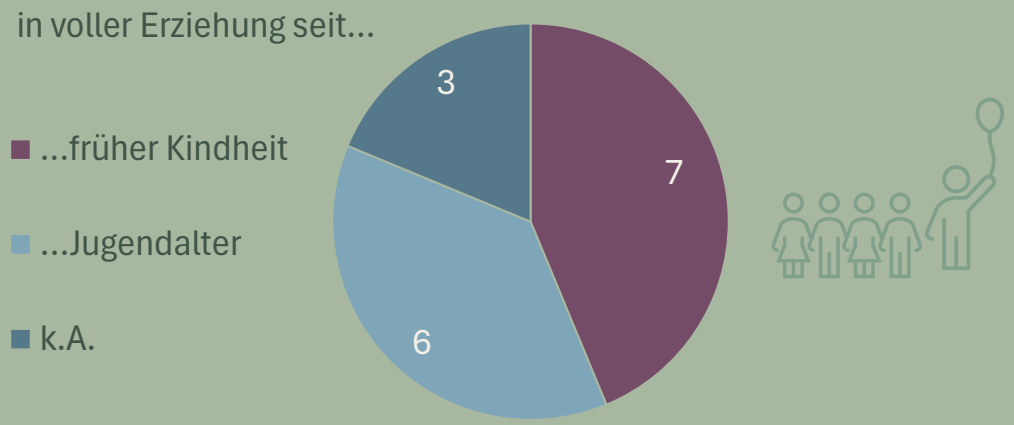
Junge Erwachsene



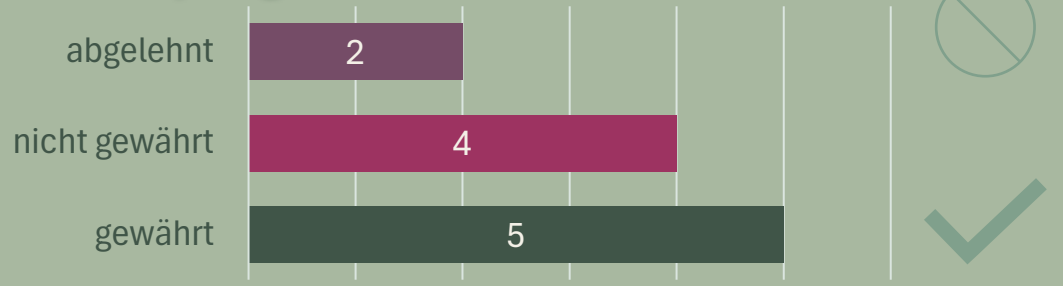
Niederösterreich | Steiermark | Oberösterreich | Burgenland | Kärnten |Tirol | Wien

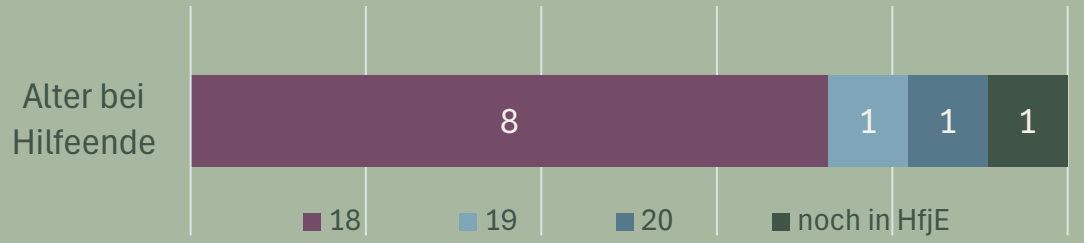
Situation - Care Leaver zum Befragungszeitpunkt

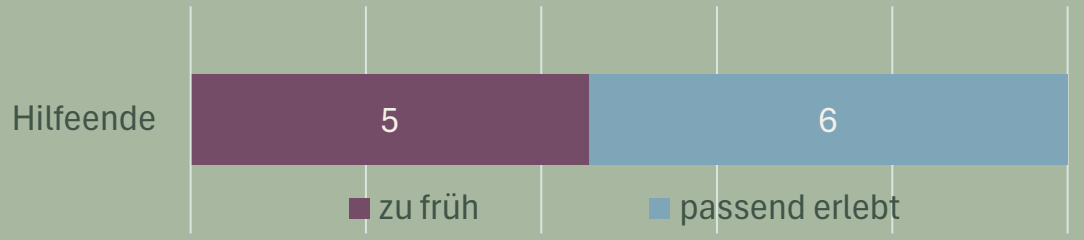
Fallverlauf



Hilfen für junge Erwachsene







Kapella et al. 2026

Wahrnehmung der vollen Erziehung

- Überwiegend als *Hilfe* erlebt
  „sehr froh, dass ich in einer WG aufgewachsen bin“
- vereinzelt negative Wahrnehmung
  „eingeengt“ | „psychisch kaputt“

Typologie - Diverse Übergangserfahrungen

Typ 1: Der begleitete Übergang

jene Care Leaver, die sich eine begleitete Verselbständigung wünschen und diese auch bekommen;

Typ 2: Der selbstgesteuerte Übergang

jene, die sich in der Verselbstständigung von der KJH dezidiert abkoppeln möchten und den Fokus auf Selbstbestimmtheit legen;

Typ 3: Der prekäre Übergang

jene Care Leaver, die sich in der Verselbstständigung überfordert sehen, unerfüllte Bedürfnisse und einen deutlichen Unterstützungsbedarf schildern, sich aber in der Phase der Verselbstständigung von der KJH fallen gelassen fühlen.

Typ 1 – Der begleitete Übergang

- Es gab einen **Wunsch nach Verlängerung**, der erfüllt wurde
- HfjE wurden im Rahmen von 6 bis 12 Monatsschritten **(wieder)gewährt** (max. 24 Monate)
- Zeitpunkt des Hilfeendes wird **als passend erlebt**
- Man fühlt sich systematisch und schrittweise **vorbereitet**; mit Raum für Eigenständigkeit unter Begleitung
- Erachten sich grundsätzlich eher als **selbstständig**
- Wirken **gut aufgeklärt** und gut über Abläufe und wichtige Aspekte informiert

„Also [ich habe] genug Zeit gehabt zu siedeln. Ich hab‘ genug Zeit gehabt, meine Angelegenheiten zu regeln. […]. Da hatte ich jetzt keinen Zeitdruck oder ähnliches, das war ein, wie sagt man, sauberer Übergang sozusagen.“ (junge:r Erwachsene:r 6)

„Das haben Sie mir eh schon gut erklärt, […] da bin ich auch sehr gut vorbereitet, […] die Mietkosten da in das Fach legen. Mit dem Strom in das Fach, so werde ich das dann, so haben sie mir gelernt. Das Geld, was dann übrig bleibt, das hat man so entweder zum Einkaufen oder Unterhaltung, irgendwas halt, dass man unternimmt, so haben sie mir erklärt. Hauptsache, die Miete, der Strom und alles ist bezahlt.“ (junge:r Erwachsene:r 8)

Typ 2 – Der selbstgesteuerte Übergang

- In dieser Gruppe herrscht **kein Wunsch nach Verlängerung**, der Wunsch nach Abkopplung ist größer
- Teilweise empfehlen Fachkräfte die HfjE, die Care Leaver **lehnen diese teilweise ab**
- Zeitpunkt des Hilfeendes ist **selbst initiiert**
- Fühlen sich prinzipiell **gut vorbereitet** in Grundkompetenzen, in anderen Angelegenheiten fühlen sie sich **überfordert** (v.a. Bürokratisches)
- Wirken grundsätzlich **gut aufgeklärt**, gleichzeitig bemängeln Care Leaver dieser Gruppe auch das **Fehlen von konkreten Tipps** und gewissen Informationen

„Also ich war schon immer sehr selbstständig und wenn ich dann irgendwen hab, der mich da kontrolliert oder mir so irgendwelche Regeln vorsetzt, hätte mir eigentlich gar nicht gepasst, weil ich das eh gar nicht gebraucht hätte, eigentlich.“ (junge:r Erwachsene:r 7)

„Da hab ich gesagt 'ich möchte ausziehen und bei meinem Freund wohnen', dann haben die ganzen Betreuer gesagt, 'nein, das ist keine gute Idee', […] Ja und ja, da habe ich mich schon durchsetzen müssen, dass das dann so funktioniert hat, wie ich das wollte […] und abgeraten hat mir trotzdem jeder davon“. (junge:r Erwachsene:r 1)

Typ 3 – Der prekäre Übergang

- In dieser Gruppe herrscht ein **expliziter Wunsch nach Verlängerung**, der allerdings nicht gewährt wurde
- Zeitpunkt des Hilfeendes ist **abrupt, zu früh** und nicht immer vorhersehbar und fühlen sich vom Hilfeende überrumpelt
- Fühlen sich **selten gut vorbereitet**, häufig berichten diese Care Leaver von persönlichen Krisen, emotionalen Tiefpunkten
- Teilweise scheinen sie **nicht aufgeklärt**

„Also ich musste dann vor dem 1.1. noch ausziehen, also eigentlich vor Mitternacht. […] wie soll man halt in elf Tagen die ganze Existenz, die man aufgebaut hat, vor allem, wenn man ja auch mit richtigem Grund in eine WG gezogen ist, kann man ja nicht einfach in elf Tagen das Ganze wieder abbauen, in Kisten packen und dann halt wieder draußen sein.“ (junge:r Erwachsene:r 4)

„Ich hab da auch noch Tabletten genommen gegen Depressionen und es war einfach. Es ist so viel passiert, dann habe ich die eine Matura nicht bestanden.“ (junge:r Erwachsene:r 2)

Einige Schlussfolgerungen aus der Studie

Studienergebnisse

Fazit – Zentrale Ergebnisse

Ergebnis 1: Der Übergang von der KJH in die Selbständigkeit ist **kein kurzes Ereignis**, sondern ein Prozess, der durch **HfjE grundsätzlich gut gestützt werden kann**.

Ergebnis 2: Übergangserfahrungen junger Erwachsener machen die **Heterogenität der Übergangspfade** sichtbar – begleitet, selbstgesteuert, prekär.

Ergebnis 3: Die als restriktiv, intransparent und teilweise willkürlich erlebte **Gewährungspraxis scheint das Planungs- und Orientierungsparadox von jungen Menschen zu verstärken**.

Ergebnis 4: Bedarfsorientierte Unterstützung und Begleitung von Care Leavern muss **längerfristig erfolgen**.

Ergebnis 5: **Coming-Back-Optionen sowie Care Leaver Anlaufstellen** als Stellschrauben für eine längerfristige und bedarfsorientiere Unterstützung von Care Leavern.

www.oif.ac.at

Dr. Olaf Kapella & Helena Hornung, MA

olaf.kapella@oif.ac.at helena.hornung@oif.ac.at

Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien (ÖIF)
Grillparzerstrasse 7/9, A-1010 Wien

Publikation:

Kapella, Olaf/Hornung, Helena/Schmidt, Eva-Maria (2026). Care Leaver: Entscheidung zu Hilfen für junge Erwachsene. Gewährungspraxen in der Kinder- und Jugendhilfe. ÖIF-Forschungsbericht, Nr.60. DOI: https://doi.org/10.25365/phaidra.820